

Böker-Laudatio

Günter Jahns, Duingen, den 27.7.2025

Ludwig Böker wurde im Jahre 1890 in Duingen geboren und verstarb – wie man so sagt – plötzlich und unerwartet 1961 auch in Duingen.

*

Ich selbst habe ihn nicht mehr persönlich kennengelernt - zumindest kann ich mich daran nicht erinnern. Als einer der Nachfolger Bökers im Amt des Archivars bin ich aber mit seinem Werk und Wirken einigermaßen vertraut. Somit möchte ich das beeindruckende Lebenswerk eines verdienstvollen Mannes vorstellen und würdigen.

*

In Duingen geboren am 30. Dezember 1890 als Sohn des Schuhmachermeisters Louis Böker und dessen Ehefrau Johanne wurde er am 1. Februar 1891 in der Duinger Kirche auf den Ruf-Namen Louis getauft.

Er besuchte die Duinger Volksschule und wurde hier auch konfirmiert. Ludwig Böker erlernte das Schuhmacherhandwerk, in den Jahren 1906/7 besuchte er die Fortbildungsschule in Gronau.

*

Am Ersten Weltkrieg nahm er als Soldat - zuletzt mit dem Dienstgrad eines Feldwebels – teil.

*

Noch zu Kriegszeiten heiratet er im Januar 1918 in Hannover Gretchen Kölkebeck. Am 1.9.1919 wird in Hannover die Tochter Hannelore geboren.

*

Böker war ein begeisterter Turner.

„Als im Jahre 1923 die Turner eine neue Vereinsfahne anfertigen lassen wollten, legten sie Wert darauf, auf dem Fahmentuch auch die im Duinger Wappen enthaltene Taube zu sehen...“

Böker nahm sich der Aufgabe an und dies war die Initialzündung für seine lebenslange Beschäftigung mit der Heimatgeschichte.

*

Bökers Erforschung der Heimatgeschichte beruht auf intensivem Studium und Auswertung der Quellen. Im Klartext heißt das: unermüdliches und akribisches Lesen alter Schriften. Das „Entziffern“ solcher Schriftstücke stellt für den Bearbeiter regelmäßig eine große Herausforderung dar. Böker hat diese beschwerliche Arbeit unermüdlich und gewissenhaft betrieben. In

der – zum allergrößten Teil – erstmaligen Erforschung des umfangreichen Quellenmaterials liegt sein unbestrittener Verdienst. Spätere Akteure haben meist nur auf diese Vorarbeiten zurückgegriffen.

*

Eng verbunden hiermit ist die erstmals durch Böker vorgenommene systematische Ordnung des im alten Rats-Archiv überlieferten Aktenmaterials. Er ordnete sie nach dem Wort „Heimatforschung“. Wesentliche Quelle für Bökers Arbeiten war insbesondere auch die systematische Auswertung der Duinger Kirchenbücher.

*

Bökers historische Forschungen lieferten auch die Grundlage für den großen Duinger Festumzug 1939, der u.a. eine Nachstellung der höfischen Jagd des Landesherrn Herzog Heinrich Julius im Hils bildete. Ein Schriftstück hierzu aus dem Jahre 1594 ist die älteste Urkunde in unserem Archiv.

*

Bökers Liebe zur Duinger Heimat verließ ihn auch im Zweiten Weltkrieg nicht. Man mag es nicht glauben, aber selbst während seines Einsatzes bei der Reichsbahn – weitab der Heimat im besetzten Kiew, – verfasste er u.a. das umfassende Werk zu den Duinger Hausstellen „Die Häuser von Duingen, 1642 bis 1942“. Als Herausgabeort ist auf der Titelseite vermerkt „Kiew, im 3. Kriegsjahr 1942“.

Auch der Briefwechsel zur Anfertigung des Archivschranks geschah von Kiew aus!

*

Zu dieser Zeit wohnte Familie Böker in Hannover in der Südstadt. Aber lassen wir Böker selbst zu Wort kommen. Im Vorwort zu seinem Werk „Ritter, Volk und Amtspersonen in Duingen“ schreibt er:

„Diese Arbeit konnte mangels erreichbarer Quellen nicht fortgesetzt werden und lag am Abend des 9. Oktober 1943 in Hannover auf meinem Schreibtisch als vorläufig abgeschlossen. Wenige Stunden später wurde Hannover vom Bombenhagel heimgesucht, der insbesondere die Südstadt und damit auch das von uns bewohnte Haus Kleine Düwelstraße 14 traf. Eine schwerere Sprengbombe hatte in den Innenräumen verheerenden Schaden angerichtet und Phosphorbomben hatten das Haus an mehreren Stellen gleichzeitig in Brand gesetzt. - Diese – noch nicht gebundene - Arbeit lag im Wohnzimmer umher. Ich habe bei der nach dem Bombenhagel einsetzenden nur kurze Zeit möglichen Rettungsaktion die erreichbaren Teile, die hier zusammengefaßt sind, in aller Eile gesammelt, in einen Pa-

pierkorb getan und aus dem Fenster geworfen. Einige Seiten sowie in Lichtbildern dargestellte Urkunden fehlen, andere Teile sind angeschmutzt oder verknittert, und so zeigt dieses Werk Spuren der grausigen Bombennacht.“

*

Böker besuchte regelmäßig das Staatsarchiv in Hannover und studierte die dort verwahrten Archivalien. Er fertigte auch ausführliche Abschriften an. Dies war umso wichtiger, als bei der Bombardierung Hannovers Archivalien gerade auch aus unserer Region unwiederbringlich vernichtet wurden. Dazu zitiere ich aus einem 1957 an Böker geschriebenen Brief des Direktors des Staatsarchivs in Hannover:

„Der Wert Ihrer Ausarbeitungen wächst noch dadurch, daß manche von Ihnen ausgebeuteten Archivalien im 2. Weltkrieg zugrundegegangen sind. Dieser Verlust ist für Duingen durch Ihre Bemühungen fast völlig abgefangen worden.“

*

Auf der umfassenden und sorgfältigen Auswertung der Kirchenbücher beruhen auch die umfangreichen Sippentafeln, die er für alle alteingesessenen Duingen Familien erstellte, sowie einige hieraus entwickelte Familien-Chroniken, was als vorbildlich für ganz Niedersachsen bezeichnet wurde.

*

Als Archiv- und Ortsheimatpfleger hielt Böker auch viele heimatkundliche Vorträge und gestaltete Ausstellungen und bemühte sich um die Verbesserung des Ortsbildes. So machte er 1949 u.a. Vorschläge zur Neu-Gestaltung des alten Marktplatzes, des historischen Ties - und man höre und staune: die Finanzierung sollte aus den einzuführenden Müllgebühren erfolgen!

*

Ein weiteres Ergebnis seiner Tätigkeit als Ortsheimatpfleger ist eine Maßnahme mit Langzeitwirkung, die den größten Teil der Duingen Einwohnerschaft auch heute noch – wenn auch wohl unbewußt – unmittelbar betrifft: die Neu- oder Erst-Bennennung der Duingen Straßen im Jahre 1948. Böker hatte hierfür die historischen Grundlagen erforscht und entsprechende Vorschläge gemacht.

*

Und dennoch:

Die Zusammenarbeit mit der Gemeinde verlief nicht immer harmonisch. Hiervon zeugt u.a. ein Schriftwechsel mit der Gemeinde, wonach sich Böker genötigt sah, Beurteilungen von Außenstehenden, die seine Arbeit und

seine Werke kannten, anzuführen. Böker hielt engen Kontakt zum Kreisheimatpfleger Barner und studierten Historikern sowie einschlägigen Institutionen und empfing auch in Duingen entsprechende Besucher.

*

Bekanntlich ist die Töpferei der prägende Faktor der Duinger Geschichte. Dem trug auch Böker Rechnung. In diesem Zusammenhang sind besonders erwähnenswert seine Ausgrabungen - insbesondere beim Neubau des Rathauses 1950 am Standort einer ehemaligen Töpferei. Die dort gemachten Funde sammelte und dokumentierte er akribisch und blieb auch weiterhin der Keramikforschung verhaftet und ergänzte seine Topfsammlung.

*

Auch als Duinger Ratsherr war er mehrere Jahre tätig.

*

Einen Ausgleich zu seiner arbeitsintensiven Tätigkeit in Duingen bildete der regelmäßige, jahrzehntelange Familien-Urlaub in Berchtesgaden.

*

Ganz offensichtlich war Ludwig Böker eine gefestigte Persönlichkeit, die auch vor Schwierigkeiten nicht zurückschreckte. Dabei war er zweifellos von konservativ-nationaler Haltung.

*

Zu seinem Tod zitiere ich aus dem in der Alfelder Zeitung abgedruckten Nachruf:

„Noch am vergangenen Sonntag, als in Duingen die Goldene und die Diamantene Konfirmation gefeiert wurde, hielt er einen Farblichtbilder-Vortrag. Am Dienstagmittag noch unterhielt er sich mit Gemeindedirektor Runge über Fragen des Fleckens und seine eigene Arbeit und zeigte sich dabei so lebensbejahend und zuversichtlich wie je. Wenige Stunden später hatte ihn der Tod in seinem Haus ereilt.“

Ludwig Böker ist – wie man früher sagte – „in den Sielen gestorben“.

*

Was ist nun von Ludwig Böker geblieben?

Einmal – für alle erkennbar - die Bökerstraße. Dann seine - leider nur teilweise erhaltene - Topfsammlung als Grundstock des Töpfermuseums.

Einer unbestätigten Überlieferung zufolge war Bökers Topfsammlung im Keller des Rathauses untergebracht, und als eine Ladung Heizungskohle durch das Fenster geschüttet wurde, ging die Sammlung zu Bruch.

Eher für „Eingeweihte“ blieb das wohl geordnete Archiv sowie seine zahlreichen handschriftlich verfassten - aber leider unveröffentlichten - Werke zur Duinger Heimatgeschichte.

Schon fast prophetisch erscheint mir Bökers Taufspruch - Lucas 8 Vers 8 - aus dem Gleichnis vom Säemann, der den Samen streut:

„...und etliches fiel auf ein gutes Land und es ging auf und trug hundertfältig Frucht...“

*

Zum Schluß möchte ich noch einmal aus einem Zeitungsartikel von 1952 zitieren:

„Zweifellos werden erst nachfolgende Geschlechter die ungeheure Arbeit Ludwig Bökers ganz zu würdigen wissen. Das, was er aus Vergangenheit und Gegenwart zur Gemeinde-Chronik zusammengetragen und vor dem Untergang und Vergessen-werden bewahrt hat, ist ein Denkmal geworden, vor dem sich die Nachfahren verneigen werden.“